



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen " " " " 21.—
 Durch Post " " " " 20.—
 Ausland, monatlich " " " " 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4. in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Imprimerie d. S. in Prag bei K. R. K. in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 201 Maribor, Dienstag den 6. September 1927 67. Jahrg.

Abchluss des jugoslawisch-französischen Paktes

Das Übereinkommen zwischen Briand und Dr. Marinković

g. S e n f, 5. September. Die gestrige abendliche Unterredung zwischen Briand und dem jugoslawischen Außenminister Dr. Marinković hat in Völkerbundkreisen große Aufmerksamkeit auf sich gezogen, umso mehr, da Dr. Marinković der einzige Außenminister eines kleineren Staates ist, der von Briand in einer Sonderkonferenz empfangen wurde. Im Laufe ihrer Unterhaltung stellten die beiden Minister das volle

Ausdruck zu verleihen. Der Pakt ist gegen keinen Nachbarstaat gerichtet und bedeutet einen praktischen Schritt in der Richtung zur Stabilisierung des Status quo in Südosteuropa. Wie Ihr Berichterstatter erfährt, herrscht in französischen Völkerbundkreisen der Wunsch nach Abschluss eines zentral-europäischen Locarno vor.

Außenminister Dr. Marinković legte in einem längeren Referat dem französischen Außenminister das Verhältnis Jugoslawiens zu Italien dar. Der jugoslawisch-französische Freundschaftspakt wird nach erfolgter Unterzeichnung dem Generalsekretariat des Völkerbundes zwecks Registrierung unterbreitet werden.

Der Freundschaftspakt enthält die folgenden Bestimmungen: Die vertragsschließenden Mächte verpflichten sich zu gegenseitiger Hilfe zwecks Erhaltung des gegenwärtigen Status quo und der von ihnen unterzeichneten Verträge. Im Falle internationaler Verwicklungen und, wenn beiderseits die Bedrohung der Interessen festgestellt wird, werden die nötigen Maßnahmen einvernehmlich beschlossen. Im Falle eines nichtprovokierten Ueberfalls bietet der andere Vertragszeichner seine ganze diplomatische und politische Hilfe. Beide Vertragszeichner verpflichten sich zur schiedsgerichtlichen Lösung jener Fragen, die auf diplomatischem Wege einer Lösung nicht zugeführt werden können. Die diesbezüglichen Modalitäten werden in einer Sonderkonvention festgelegt werden. Die Gültigkeit des Vertrages erstreckt sich auf 5 Jahre und wird die Ratifizierung in Paris stattfinden. Der Pakt wird demnächst veröffentlicht werden.



Briand

Einvernehmen in allen Fragen der internationalen Politik, sofern sie Frankreich und Jugoslawien betreffen, fest. Außenminister Briand wird den Freundschaftspakt mit Jugoslawien persönlich unterzeichnen, um auf diese Weise der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Ländern ersichtlichen

Wahltag des kroatischen Blochs in Zagreb

d. Z a g r e b, 5. September. Bei den gestrigen mit so großer Spannung erwarteten Gemeinderatswahlen für die Stadt Zagreb wurden im ganzen 19.173 Stimmen abgegeben. Die größte Zahl der Stimmen vereinigte der kroatische Bloch auf seine Kandidatenliste, nämlich 9749, und errang 25 Sitze. Auf Grund der abgegebenen Stimmen wurden die 50 Mandate auf die einzelnen Kandidatenlisten folgendermaßen verteilt: Selbständige Demokraten 4, Kommunisten 7, Gewerbetreibende 0, Sozialistischer Bloch 0, kroatischer Bloch 25, kroatische Bauernpartei 6, Wohnungsmieter 2, Sozialisten 1, Sozialer Bund 0, Radikale 0, Zionisten 3 und Demokraten 2 Mandate.

Aus dem Ergebnis dieser Wahlen sieht man, daß der kroatische Bloch, der fast sämtliche bürgerlichen Parteien umfaßt, gerade die Hälfte der Mandate, jedoch nicht die absolute Mehrheit erhalten hat. Ferner ist ein empfindlicher Rückgang der Radikale und eine Verstärkung der Kommunisten zu verzeichnen. Die stärksten Parteien würden bedeutend mehr Sitze im neuen Gemeinderat

erhalten, wenn die Wählerchaft nicht so zersplittert gewesen wäre, sie hätte gar 12 Wahlurnen vor sich. Die kleinen Gruppen, wie die Gewerbetreibenden, der Soziale Bloch, der Soziale Bund und die Radikalen, erhielten kein Mandat, wohl aber trugen sie durch die Aufstellung eigener Kandidatenlisten noch mehr zur Verwirrung der Wähler bei.

o. Z a g r e b, 5. September. Nach den letzten Berichten erhielten bei den gestrigen Gemeinderatswahlen die selbständigen Demokraten 1511 Stimmen, die Kommunisten 2466, die unabhängigen Gewerbetreibenden 155, der soziale Bloch 269, der kroatische Bloch 9749, die kroatische Bauernpartei 2351, die Wohnungsmieter 757, der soziale Bund 294, die Sozialisten 396, die Radikalen 363, die Zionisten 806 und die Demokraten 454 Stimmen. Die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt 19.573. Die Radikale ist seit den Kreiswahlen im Jänner in der Stadt Zagreb um 2351 Stimmen zurückgegangen; während die Kommunisten um 436 Stimmen angewachsen sind. Der kroatische Bloch erhielt einen Zuwachs von 4400 Stimmen, während die selbständigen Demokraten und die Radikalen um je 300 Stimmen zurückgegangen sind.

o. Z a g r e b, 5. September. Der gemeinsame Bürgermeister Architekt Heinzl erklärte heut-

te, daß er neuerdings einen bürgerlichen Bloch im Gemeinderat bilden werde, um auf diese Weise die nötige Mehrheit zu erlangen. Zur Mitarbeit sollen vor allem die beiden demokratischen Fraktionen sowie die Zionisten eingeladen werden. Wie verlautet, wird die Regierung die sieben kommunistischen Mandate für ungültig erklären.

Attentat auf Handelsminister Spaho

Der Minister unverletzt.

B e o g r a d, 5. September. Wie die „Pravda“ berichtet, wurde gestern in Sarajevo in einer Parteikonferenz auf den Handelsminister Spaho ein Attentat verübt. Obwohl vier Revolverkugeln abgefeuert wurden, ist der Minister unverletzt geblieben. Ein neben ihm stehender Mann wurde schwer verletzt.

Die Hochwasserkatastrophe in Galizien

o. L e m b e r g, 5. September. Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiete zufolge dauert das Hochwasser noch weiter an. Der Schaden ist riesig und geht in die Millionen. Im Bezirke Zwanice wurden 350 Bauernhöfe völlig weggeschwemmt. Im Bezirke Dolina sind 27 Gemeinden und zwei Städte unter Wasser und alle Eisenbahnbrücken sind zerstört. Im Bezirke Tlumacz sind 14 Personen ertrunken und gegen 100 Häuser vollkommen zerstört. Der Gesamtschaden in diesen Gemeinden wird auf anderthalb Millionen Bloch geschätzt, dürfte jedoch bedeutend größer sein. Im Bezirke Stanislau ist das Hochwasser im Fallen. Im Mitternacht wurde auf einigen Eisenbahnlinien der Verkehr notdürftig wieder aufgenommen.

Rakowski protestiert

o. P a r i s, 5. September. Der hiesige russische Gesandte Rakowski gab eine Erklärung ab, worin er die Anschuldigungen der französischen Regierung, er habe sich aktiv an der kommunistischen Propaganda in Frankreich beteiligt, zurückweist und hervorhebt, daß er den Aufruf des Zentralkomitees der Partei, der die Arbeiterchaft der ganzen Welt zum Kampfe gegen die Bourgeoisie auffordert, lediglich als Mitglied dieses Ausschusses unterzeichnet habe. In diesem Auftruf sei nichts Konkretes gegen Frankreich enthalten, sondern es handle sich hierbei nur um eine allgemeine Proklamation. Der Gesandte sei sich dessen bewußt, daß er als diplomatischer Vertreter eines auswärtigen Staates gegen den Staat, bei dem er akkreditiert ist, nicht auftreten dürfe.

Fascistendemonstrationen in Prag

o. P r a g, 5. September. Der Führer der Faschisten, General G a j d a, hat die fascistische Jugendorganisation in Prag aufgelöst, um auf diese Weise einer behördlichen Auflösung vorzubeugen. Die Organisation wird unter anderem Namen wieder ins Leben gerufen werden, jedoch auf einer anderen

Rino Apolo Ab Montag: Sehr lustig!
Mein Lieben aus Paris
 Schönstes Spiel! Prachtvollsten, Größte Unterhaltung! Fein und pikant! Ronald Kolman, Constance Talmadge. 10506

Genfer Profile



Austen Chamberlain.

Grundlage. Es soll, wie verlautet, ein neuer Turnverein gegründet werden. Die Prager Faschisten versuchten gestern vor der Polizeidirektion gegen die Auflösung der fascistischen Organisationen zu demonstrieren. Es kam zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Auch die Kommunisten veranstalteten gestern größere Demonstrationen gegen die Faschisten, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

S j u b i j a n a, 5. September. Gestern fand hier ein leichtathletisches Meeting für Damen um die Staatsmeisterschaft von Jugoslawien statt. Hierbei wurde ein neuer jugoslawischer Rekord im Hochsprung erzielt. Fräulein Tratnik (S. Jirija) erreichte 1.55 Meter. Ihre Leistung steht nur um 3 Zentimeter hinter dem Weltrekord.

Börsenberichte

S j u b i j a n a, 5. September. (Schlußkurs). Beograd 9.1375, Berlin 123.375, London 25.21, Newyork 518.70, Paris 20.33, Mailand 29.115, Prag 15.375, Wien 73.10.

S j u b i j a n a, 5. September. D e v i s e n: Berlin 1352.50, Zürich 1095.50, Wien 800.75, London 276.25, Newyork 56.85, Paris 223.25, Mailand 308.50, Prag 168.45. — E f f e k t e n: Cillier Sparkasse 197—199, Laibacher Kreditbank 140—0, Merkantibank 20—75, Erste kroatische 850—0, Kreditanstalt 160—0, Bewöde 135—0, Ruše 260—270, Krainische Industrie 340—0, Baugesellschaft 56—0, Sekir 104—0. — S o l z m a r k t: Tendenz unverändert. Abschluss 3 Waggons und zwar 1 Wagon Buchenheitsholz, meterlang, franko Wagon Verladestation 22 und 2 Waggons Balken, nach Note des Käufers, von 18/19 bis 24/29, franko Wagon Grenze 300. — L a n d w i r t s c h a f t l i c h e P r o d u k t e: Tendenz unverändert. Keine Abschlässe.

Nachrichten vom Tage

Das Wunder von Konnersreuth

Ueber Therese Neumann von Konnersreuth berichtet H. Kational weiter: Den ganzen Vergang der Passion, die von Donnerstag nachts 1 Uhr bis Freitag nachmittag dauert, kennen nur wenige Eingeweihte, Universitätsprofessoren und hohe Geistliche.

Man sieht im Bett eine schwer leidende Person mit blutüberströmtem Gesicht. („O Haupt voll Blut und Wunden . .“). Der Quell der Blutrinnsale sind die Augen, Blut dringt aus der Herzwunde und färbt die weiße Jade. Rote Blutrosen zeichnen sich auf dem weißen Kopftuch ab. Die Kranke stöhnt; streckt die Arme aus. Etwas schleudert sie empor; der Oberkörper schwebt in einer ganz unnatürlichen Lage, nicht sitzend, nicht liegend; sie ringt die Hände; stöhnt; die Zunge kommt zum Vorschein; das Auge ist starr geöffnet; ein Strecken geht durch den ganzen Körper; der Kopf sinkt stark zur Seite. Sie liegt wie tot da. — Während der „Schaung“ ist sie für äußere Eindrücke unempfindlich.

Der Anblick ist erschütternd und grauenhaft. Moderne, skeptische Menschen, naturwissenschaftlich geschult, gingen bleich und zitternd davon. Ganz unerhört ist die stumme Dramatik in ihrem Gesicht und in den Gesten: die Gefangennahme, der Schmerz bei der Geißelung, das Hinstürzen des Heilands auf seinem Weg, das Emporgezerrwerden an den Striden der Häscher, das Dürsten des Gekreuzigten, das mit vollendeter Plastik zum Ausdruck kommt, der letzte Aufschrei, das Zusammenstürzen. Es ist, als leide sie zugleich passiv als Zuschauer und aktiv als Gemarkter. Hier agiert eine grandiose Schauspielerin, sowohl dem Schein wie der Wirklichkeit entrückt, auf einer imaginären Schaubühne, zwischen Delberg und Golgotha. Aber eine Schauspielerin, die mit echtem Blut dafür zeugt, wie ernst es ihr ist. Sie beschreibt die Form von Beschpannen, Lampen, römischen Ablern, Viktorenbündel — Dinge, die sie dem Worte nach gar nicht kennt und ihrem Bildungsgang gar nicht kennen kann: nach einer Schemastizze des heiligen Abendmahls, in der die Plätze der Apostel mit Ziffern bezeichnet sind, gibt sie für jede Ziffer sofort ein derbanschauliches, sprechendes Bild des betreffenden Apostels. Ich erzähle das nicht, um ein Wunder zu beweisen, sondern um die außerordentliche geistige Leistung dieses Mädchens (vier Jahre Dorfschule, zehn Jahre schwere Bauernarbeit, acht Jahre Siedtun) zu zeigen. Diese Dinge liegen zwischen Fernsehen und dem dichterischen Visionieren von nicht vorhandenen Tatsachen, die sich trotzdem mit der Wirklichkeit decken. Der Alttestamentler Prof. W. spricht der Therese Neumann Worte Christi in aramäischer Sprache vor, und zwar absichtlich falsche Wendungen. Die Neumann lehnt bestig ab: „Na, na, so war's net!“ Prof. W.

spricht die andere, richtige Fassung. Und nun stimmt die Neumann mit aller Lebhaftigkeit zu. Das sind Vorgänge der Gedankenübertragung, wie sie zwischen dem Fragesteller und einem Medium nicht selten sind und die nur in diesem Zusammenhang ein besonderes Aussehen gewinnen. Die Behauptung, daß die Neumann aramäische Worte spricht, ist unrichtig.

Wunder des Meeres

„Matin“ berichtet in einem längeren Artikel über die Meeresforschungen des berühmten amerikanischen Naturforschers William Beebe, der auch mit der für einen Gelehrten seltenen Eigenschaft ausgestattet ist, von seinen wissenschaftlichen Erfahrungen und Resultaten in spannenden, auf hohem Niveau stehenden literarisch. Werken erzählen zu können. Beebe war von der Newyorker Zoologen gesellschaft damit betraut worden, die Rorallenbänke Haitis zu erforschen. Der kühne Forscher machte seine Beobachtungen im Taucheranzug 20 Meter unter der Wasseroberfläche und diktierte seinem an Bord des Expeditionsschiffes befindlichen Sekretär mittels einer geistreichen Nahtelephoneinrichtung vom Grunde des Meeres direkt ins Stenogramm. Professor Beebe hat auf diese Weise das Leben von nicht weniger als 208 verschiedenen Fischen beschrieben, von denen eine ganze Reihe bisher völlig unbekannt war. Interessant ist nun die Tatsache, daß der Forscher am besten in der Nacht arbeiten konnte. Auf dem Meeresgrunde wurde ein elektrischer Apparat von großer Leuchtkraft in Betrieb gesetzt und durch das ungewohnte grelle Licht kamen die Fische in hellen Scharen herbei, hielten sich ständig in der Nähe der Lichtquelle auf und gewährten somit dem Beobachter einen bequemen Einblick in ihr Leben und Treiben. Eines der merkwürdigsten Fischexemplare dürfte das sogenannte „Fisch-Aquarium“ sein, ein Fisch, der in seinem Innern als Speisevorratskammer etwa 300 Kreaturen winziger und winzigster Beschaffenheit mit sich führt. Aus einer gallertartigen und Knorpelmasse gebildet, ist dieser Fisch mit Fühläden ausgestattet, die seine gewaltige Mundöffnung umgeben. Diese Fühler spritzen einen Giftstoff aus, der sofort sämtliche Fische in Reichweite tötet, die dann der „Giftmischer“ in die Vorratskammer befördert. Zwei Fischarten sind dagegen dem Gift gegenüber immun, sie leben also als Parasiten in dem vergifteten Fische, der ihnen natürlich auch innerlich nicht schadet. Der gefräßige Fisch ist also ihr Gastwirt und Ernährer. Er gibt seinen merkwürdigeren Anblick, erklärte Beebe, als das „Fischaquarium“ in Bewegung zu sehen. Es bewegt sich, indem es sich schließt und öffnet wie ein Regenschirm, während

seine Fühler fröhlich inmitten der Fühläden hin- und herschwimmen. Nähert sich ein feindlicher Fisch, der dem Aquarium den Garaus machen möchte, so ziehen sich die Parasiten sofort in das Innere zurück und erlassen ihrem unfreiwilligen Erhalter die Sorge, sie gegen ihre Feinde zu beschützen.

Das Ende der Geisha in Japan

Ein altes Wahrzeichen des japanischen Kaiserreiches wird verschwinden. Das japanische Kultusministerium hat umfangreiche Maßnahmen getroffen, die sich gegen den ausgebreiteten Mädchenhandel richten und die Verschleppung armer, ahnungsloser Mädchen zum Einstande ländlichen Distrikten verhindern sollen. Zu dieser Maßregel wurde die japanische Regierung durch die letzte Statistik veranlaßt, aus der hervorging, daß insgesamt in ganz Japan nicht weniger als 362.000 sogenannte „Teehäuser“ existieren. Die Bedienung in diesen Häusern besteht aus Geishas, von deren entzückendem Wesen, Liebenswürdigkeit, Schönheit, Grazie ja so viel berichtet wurde. Wer aber Gelegenheit hat, hinter die Kulissen zu blicken, der erfährt, daß diese armen Mädchen, deren es nach der Statistik rund 942.000 in Japan gibt, unter traurigem Lose zu leiden haben. Gewissenlose Agenten reifen beruismäßig in jene Provinzen des Reiches, deren Bevölkerung unbemittelt, aber reichlich ist, und schließen mit den Eltern der Mädchen Kontrakte, nach denen diese sich auf 15 bis 25 Jahre, also geradezu auf Lebenszeit, verpflichten müssen. So kommen die Mädchen in noch jugendlichem Alter mit dem Agenten in die Stadt und genießen daselbst sorgfältigste Erziehung, lernen Literatur und Sprachen, vor allem aber Tanzen und Singen. Sobald die Geisha, zu der man heimlich das Mädchen berart gemacht hat, etwa 16 oder 17 Jahre geworden ist, wird sie ihrem Berufe zugeführt, das heißt man schiebt sie zu Festlichkeiten und Banketten, wo sie zur Aufheiterung der Gäste durch ihre Kunst dient, oder die Geisha wird einem Teehause verkauft. Die neu erlassenen Gesetze bedrohen nicht allein den Mädchenhandel mit den allerhöchsten Strafen, sondern sie untersagen den Bestand von Geishaschulen überhaupt und ordnen an, daß keine neuen Geishas mehr aufgenommen werden dürfen.

Schutz gegen das Ueberfahren von Haltesignalen

Die deutsche Reichsbahnverwaltung ist bemüht, die Vorschriften zur Sicherung des Zugverkehrs auch durch selbsttätige Einrichtungen, die bei Ueberfahren von Haltesignalen in Kraft treten sollen, zu verstärken. Die seit langem vorbereiteten Sicherungsmaßnahmen wurden in einer Sonderfahrt auf der Linie Berlin-Dresden einem kleinen

Der arme Wähler

Die Parteiblätter haben sich wieder einmal in Dreckschleudern verwandelt. Es ist einfach unglaublich, wie prompt das Gedächtnis der scharfmacherischen Parteimenschen ist, wenn es gilt, die Verfehlungen des Gegners an den „Pranger“ zu stellen. Was wird da nicht alles aufgeboten, um das Hirn des vergeblichen Wählers zu bearbeiten, auf daß er am Wahltage zur „Einsicht“ käme, es wäre doch besser, für die Partei zu stimmen, der er schon jahrelang — trotz ihrer Seiten sprünge, Treulosigkeiten, Prinzipienmängel und Cliqueswirtschaft — mit stillem Unbehagen angehört. Die Parteien geifern vermittels einer Presse, die jetzt aus den Kloaken des öffentlichen Lebens schöpft. Alles, was in den Boudoirs der politischen Parteien jemals sich zugetragen hat, einfach alles wird ans Tageslicht gezerrt, und es scheint fast, daß einzelne Parteien befremdet sind über den heurigen Mangel an gegenseitigem Anklagematerial. Nicht ein einziger schöpferischer Gedanke! Niemand weiß, wie diese oder jene Partei sich den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau von Volk und Staat vorstellt, keine einzige hat ein Sanierungsprogramm konkretisiert, was wir sehen, ist nur eine wilde Hetzjagd um Mandate, um die Gunst der wieder zu betragenden Wählerschaft. Die Partelen dünken mir fast wie ein Dutzend von Verbrechern beim Verhör: einer wälzt die Schuld auf den Andern, keiner will die Mitschuld eingestehen. Aber die Wählerschaft ist kein kriminalistischer Fachmann, der die Fäden sofort aufgreift, sie läßt sich zu sehr vom Parteigeist leiten, der für die Fehler und Mängel der eigenen Partei blind ist und der am Gegner den kleinsten Makel sucht. Eingestanden: jetzt erbarmt mir schon der Wähler, der am nächsten Sonntag eine traurige Pflicht zu erfüllen haben wird. Zu bestätigen, daß seine Gegenparteien sofern sie auf der Regierungsbank gesessen hatten, viel an den Staat und zu wenig an dessen eigentlichen und wesentlichen Inhalt, das Volk gedacht haben, und umgekehrt natürlich auch!

Scarabaeus.

Preise gezeigt. Es handelte sich um die Vorbereitung der selbsttätigen Bremseneinrichtung, die unter dem Namen „Indulo“ technisch ausprobiert wird. Etwa 285 Meter hinter dem Vorfisignal ist ein starker Magnet vorgefesselt, der, falls der Lokomotivführer das Signal nicht beachtet haben sollte, selbsttätig auf einen Lokomotivmagneten und damit auf die Luftdruckbremse einwirkt und den Zug zum Halten bringt. Die Beachtung des Vorfisignals durch den Führer wird durch Betätigung eines Wachsamtstifthebels im Führerstand angezeigt, der in jedem Fall zu stellen ist. Die Versuche hatten auch bei 90- bis 100-Kilometer-Geschwindigkeit besten Erfolg. Die erste Einführung der Neuerung ist für den Spätherbst zu erwarten.

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Mittelweber. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

31 (Nachdruck verboten.)
„Sie sind ein Schwächling, Marquis!“ raunte der Kammerdiener ihm zu. „Warum verkleinern Sie so schnell den Mut? Glauben Sie, daß ich je dulden werde, daß dieses Mädchen die Herrin von Yarrow wird, daß Sie nicht nur Sie hinauswirft, sondern auch mich? Ueberlassen Sie das alles mir!“
„Aber ich will keine Gewalt!“ stöhnte Roland Strong.
„Den Mann beseitigen wir ohne solche. Wir brauchen nur der Polizei einen Wink zu geben, und sie nimmt ihn fest. Dann stirbt er. Diesmal wird man dafür sorgen, daß er nicht wieder entsteht. Aber“, fuhr Pierre fort, „ich werde das so einrichten, daß man ihn nicht eher ergreift, als bis Sie die Prinzessin geheiratet haben. Das muß daher bald geschehen. Sie selbst werden es einsehen, und stirbt dann ihr erster Gatte am Galgen, so wird sie gern mit Ihnen ins Ausland gehen, um der Schmach zu entfliehen.“
Doch der Marquis schien diese letzten Worte nicht mehr zu hören. Immer schwerer stützte er den Kopf in die Hände, und endlich sagte er ganz leise:
„Tu, was du für richtig hältst, Renard! Nur ich will nichts davon hören! Geh!“

Da lachte der Kammerdiener noch einmal höhnisch auf, verließ jedoch das Zimmer und huschte lautlos durch die Gänge des Schlosses davon.

Im Erbe und Leben.

Wie vorauszu sehen war, hatte der in Twickenham ausgestandene Schrecken über auf Frau Strong eingewirkt. Sie fühlte sich sehr krank, als sie erwachte, und überwand sich mit Mühe so weit, daß sie an dem gemeinsamen Frühstück in der Halle teilnehmen konnte.
Ihr Bruder, dem ihr schlechtes Aussehen auffiel, riet ihr, eine Segeifahrt zu unternehmen, und nach einigem Zögern willigte sie ein.
So wurde ein Diener nach dem Strande hinuntergeschickt, eins der Boote bereithalten zu lassen, und als Frau Strong mit Alexandra unten eintraf, hatte der Schiffer schon das Segel gesetzt und half den Damen in das Fahrzeug.
Alexandra freute sich auf die Fahrt. Sie liebte das Meer, auf dem sie oft mit ihrem Vater weite Segeifahrten unternommen hatte. Sie achtete also weniger auf den Schiffer und seinen Gehilfen, der durch das Großsegel verdeckt war, als auf die Luftströmung und auf den Himmel. In tiefen Zügen atmete sie die reine Luft.
Plötzlich hörte sie Frau Strong sagen:
„Was tun Sie denn hier, Renard?“

Und darauf die Antwort des Kammerdieners:
„Da der Gehilfe des Schiffers erkrankt ist und sein Sohn bereits zum Fischfang ausgefahren war, mußte ich einspringen. Gnädige Frau wissen ja, daß ich mich aufs Segeln verstehe!“
„Jaja, das weiß ich. Es ist gut!“ versetzte die Dame.
Dann stieß das Boot ab und glitt in saufender Fahrt alsbald über das nur leicht bewegte Meer hin, bis die Insassen das Schloß Yarrow nur noch wie ein Spielzeug am Ufer emporkragen sahen.
Alexandra hatte über dem Vergnügen dieser Fahrt alles andere vergessen und sie kam erst wieder zu sich, als sie Frau Strong beschlen hörte, daß umgekehrt werde.
Sofort sagte Pierre Renard das Steuer, der Schiffer beschäftigte sich mit dem Segel, aber — ehe noch die Wendung vollzogen war, packte ein Windstoß das Fahrzeug und brachte es zum Kentern.
Die vier Insassen wurden ins Meer geschleudert. Frau Strong konnte sich zum Glück am Boote festhalten, und während der Schiffer sich um sie bemühte, während er zugleich durch laute Schreie seinen Sohn, dessen Boot er in der Nähe erblickte, herbeizurufen versuchte, schwamm Pierre Renard der Stelle zu, wo Alexandra wieder aufgetaucht war.
Niemand konnte darin etwas anderes sehen als seine Hilfsbereitschaft. Ja, er rief sogar dem Schiffer zu, er solle mit

Mistnetz Strong retten. Mist Creme werde er helfen.
Doch diese wußte bereits genug.
Als erfahrene Seglerin hatte sie sofort erkannt, daß der Kammerdiener durch falsches Steuern das Boot zum Kentern gebracht hatte, und als sie ihn nun auf sich zuschwimmen sah, als sie erkannte, wie bössartig seine Augen sie anstarrten, da — versank sie plötzlich in den Fluten —
„Hilfe!“ schrie Renard auf. „Hilfe! Mist Creme ist untergegangen!“
Doch seine Blide verriet nur eine milde Freude, und fast besorgt spähte er noch fernhin umher, ob er auch das lichte Blondhaar nirgends wieder aufstauen sähe —
Es war nicht der Fall.
„Jetzt brauchen wir Sie nicht mehr zu fürchten“, murmelte der Mörder vor sich hin. Dann aber strebte er dem Boote zu, neben welchem inzwischen der Sohn des Schiffers angelangt war.
Den vereinten Kräften der Männer gelang es, daß gekenterte Fahrzeug wieder aufzurichten, Frau Strong hineinzuhoben und alles zur Heimfahrt zurechtzumachen. Da aber schoß Pierre Renard herbei.
Er schien so erregt, daß er kaum zu sprechen vermochte. Sie verstanden ihn nur schwer, als er stöhnend rief:
„Dort! Ihr denn nicht? Mist Creme — sie ist — untergegangen — ertrunken — vor meinen Augen —“

(Fortsetzung folgt)

Biljudski



Der auch seinen Landsleuten eine Sphinx ist. „Mucha“, (Warschau.)

Ein sehr kalter Winter in Aussicht?

Viele Menschen zerbrechen sich gegenwärtig den Kopf darüber, welche Ursache die feuchte, verregnete Witterung dieses Jahres in Westeuropa hatte. Meist wird nun der Grund in den gerade jetzt so zahlreichen Sonnenflecken auf der Oberfläche der Sonne gesucht. Bei der Explosion der Sonnenflecken geschieht bekanntlich brennende Gaszungen, die eine Länge von Tausenden von Kilometern haben, in den Weltraum und die dadurch hervorgerufenen Störungen im Wetterraum sollen auch das Wasser auf unserem Planeten beeinflussen. Nun stellt ein französischer Meteorologe eine recht bemerkenswerte These auf, die man zum mindesten nicht unberücksichtigt lassen darf. Zudem er nämlich die Wettergestaltung in die weiteste Vergangenheit zurückverfolgt, kommt er zu dem Ergebnis, daß eine periodische Wiederkehr der Wetterlage, und zwar alle 55, 56 und 60 Jahre, erfolgt. 1816 war ein Jahr, das sehr reich an Regen und Naturkatastrophen war. Es hatte einen Winter von unerhörter Kälte, die die Kälteperioden von 1813 noch weit übertraf. Analog war das Jahr 1871. Das waren 55 Jahre, nun folgt die nächste Periode von 1871—1927. Dann ist erst 1927 — in 56 Jahren, wieder eine dem kalten Jahr entsprechende Wetterlage. So im dreizehnten Jirkel von 186 Jahren behauptet der Gelehrte, das Wetter vorauszusagen zu können. Wetterprophetie ist immer eine fragwürdige Geschichtswissenschaft. Nehmen wir also das Rechenexempel zur Kenntnis, ohne uns graue Haare wachsen zu lassen. Denn meistens wird das Wetter ja doch anders, als prophezeit war.

1. Dichter in Desterreich. R. S. Bartisch hat an St. Grohmann einen Brief gerichtet, den dieser im „Tageb.“ veröffentlicht hat. Wir entnehmen ihm folgende traurigstimmende Stelle: „Wissen Sie, lieber Stefan Grohmann, daß ich nicht einen Pfennig Vermögen habe, und daß ich auf Schulden hin, Monat für Monat, der nächsten Abrechnung entgegen, bei meinem unendlichen gebildigen Verleger mein Einkommen abbebe? Ein recht schmales Einkommen, das ich fast völlig meiner Familie überlasse, die in der mit unheimlichen Großstadt leben muß, der Kinder wegen, welche die Musikhochschule besuchen. Wissen Sie, daß ich in einem Dörfchen von ganzen 250 Markt monatlich lebe? Will ich mit einem Anzug kaufen, so muß ich eine Novelle oder deren zwei schreiben; sonst langt es nicht „für den Mann mit den zwei Millionen Exemplaren“, die in der Zeit des Wiederbruchs dieselben Buchhändler Deutschlands nährten, bei denen ich heute fast unter Bohnstodt stehe. Darum schreibe ich überhaupt keine Romane mehr. Mit meinem letzten Roman, der eben illustriert erscheint und dem Achtzehnhundertjahrstag meiner Heimatstadt gewidmet ist, sage ich Buchhandel und Publikum Lebwohl; eine noch vorliegende Arbeit, die schon vollendet ist, erzähle ich „Apothek zur blauen Gans“, hoffe ich dem Buchhandel entziehen zu können.“

1. Sozialdemokratische Zeitungsläufe in Wien. Aus Wien wird berichtet: Die Blätter des Wiener Allgemeinen Zeitungsverlags, „Illustriertes Wiener Extrablatt“, „Wiener Allgemeine Zeitung“ und „Wiener Mittagszeitung“, die sich bekanntlich im Ausgleichsverfahren befinden, dürften, wie die Telegraphen-Company erfährt, an eine Gruppe übergehen, hinter der der Verband der sozialdemokratischen Kaufleute und Gewerbetreibenden steht. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, sollen aber angeblich im Prinzip bereits fertig sein. Als Bilanzierer erwähnt man, daß auch der berühmte Alexander Weiß, der wegen Erpressung zu sieben Monaten verurteilte Chefredakteur des „Abend“, sich für die Blätter interessiert und ziemlich ausgedehnte Verhandlungen mit dem Konzern geführt hat, aber mit seinem Angebot ins Hintertreffen geriet. Nachdem die Verhandlungen mit Weiß gescheitert waren, nahm der Konzern wieder mit dem sozialdemokratischen Kaufleuteverband Führung.

1. Bluttat eines Irren. Aus Beograd wird gemeldet: In Sombor spielte sich eine schreckliche Szene ab. Ein Bauer namens Matthias Muskar wurde plötzlich irrsinnig und griff seine Schwiegermutter mit einer Sichel an. Er schnitt der alten Frau den Kopf ab. Die Frau trug in ihren Armen ein kleines Kind, das unverletzt blieb. Der Irrennarr lief dann in das Dorf und rühmte sich, wie er seine Schwiegermutter zum Nachtmahl zubereitet habe. Er wurde festgenommen und ins Krankenhaus überführt. Muskar hatte schon früher seinen Sohn zu ermorden versucht.

1. Ein neues Mineral entdeckt. Der russische Professor Borjnow entdeckte auf der Halbinsel Kola ein neues Mineral, das er „Nefelin“ nennt. Das keramische Institut in Leningrad prüfte die Eigenschaften dieses Minerals und stellte fest, das es sich sehr gut zur Herstellung von Glas eignet. Die in dieser Richtung durchgeführten Versuche ergaben, daß aus Nefelin, Sand und Krebde tatsächlich Glas hergestellt werden kann, wobei die Herstellungskosten viel geringer sein werden als bei dem jetzigen Glas. Prof. Borjnow schätzt die Menge des Minerals auf der Halbinsel Kola auf 30 bis 50 Millionen Tonnen.

1. Die Affäre Grojavescu hat sich zur Plage Wiens entwickelt. Die Montagsblätter vorgelegt, die auf Grund des jahrelangen Zusammenlebens mit dem Ehepaar „jetzt die Wahrheit über die Tragödie Trajan Grojavescu“ mitteilen will.

1. Was gestohlen wird. Wie aus Szegedin gemeldet wird, hat der Schlossergeselle Sigmond Barga ein ganzes Motorschiff entwendet und wollte es nach Jugoslawien schmuggeln. In der letzten Nacht bemerkte er ein großes Motorschiff, welches ganz verlassen lag, und begann es theilhaftig zu steuern. Bei der Brücke fiel den ungarischen Flußwachorganen die unsichere Führung des Schiffes auf. Als sich die Wachleute näherten, sprang Barga ins Wasser, konnte aber festgenommen werden.

1. Die Ausgrabungen in Albanien. „Giornale d'Italia“ berichtet über die Ausgrabungen der italienischen archäologischen Mission in Albanien. In der Zone, wo einst die Akropolis von Nikopol stand, gelang es der Mission, den Lauf der Stadtmauer festzustellen, die viermal so lang war, als die Mauern der Akropolis in Athen. Unter den verschiedenen wertvollen archäologischen Funden ist ein kleiner griechischer Tempel aus dem vierten Jahrhundert vor Christi als Tageslicht gebracht worden. Es wurden zahlreiche Gegenstände aus der Eisen- und Steinzeit ausgegraben, die den Beweis dafür erbringen, daß in Albanien eine weit zurückreichende Zivilisation geherrscht hat. Die Ausgrabungen würden mehrere Jahre in Anspruch nehmen,

Schicht-Wäsche



Einweichen mit Wasch-Extrakt „FRAUENLOB“ Herauswaschen mit Schicht's Terpentin-Seife.

weshalb die Mission vorläufig nur Erkundungsgrabungen an den wichtigsten Punkten unternehmen wird.

1. Der Tempel des Schweigens. In Chicago gibt es eine der eigenartigsten Kirchen der Welt. Niemals vernimmt man dort eine Stimme. Die Predigt vollzieht sich schweigend. Die Gläubigen singen keine Hymnen, und die Gebete werden schweigend gesprochen. Es ist eine anglikanische Kirche, die Kirche „Aller Engel“, die einzig und allein für den Gottesdienst von Taubstummen bestimmt ist. Diese eigenartige Gemeinde besteht schon seit 25 Jahren, aber in diesem Zeitraum hat sie sich oft und lange ohne Geistlichen behelfen müssen, denn Pfarrer für Taubstumme sind selten. Seit dem Jahre 1908 ist der Reverend George F. I. d. dieser Gemeinde zugeweiht und bemüht, für das Seelenheil der Taubstummen zu sorgen. Mehr als 150 taubstumme Mitglieder versammeln sich jeden Sonntag in dem kleinen Tempel, in dem die berebten Hände des Predigers eine Botenschaft verkünden, die die Gläubigen mit den Augen anzunehmen imstande sind.

1. Der Vegetarismus bedroht das Schuftergewerbe. Mit einer bekremdenden Warnung vor den wirtschaftlichen Folgen des wachsenden Vegetarismus tritt der amerikanische Nationalverband der Schuhhändler an die Öffentlichkeit. „Wenn die Amerikaner im allgemeinen und die Männer im besonderen“, heißt es in der Erklärung des Verbandes, „nicht mehr Fleisch essen, so wird sich das Publikum auf eine Preisverhöhung für Schuhe und Stiefel um zwanzig Prozent gezwungen machen müssen.“ Begründet wird diese seltsame Warnung damit, daß Sand in Sand mit dem sinkenden Fleischverbrauch die Mindererung der Schlachtungen eine Knappheit der abfallenden Tierhäute bedinge. Die Folge dieser Erscheinung bringe sich in einer Knappheit an Leder zum Ausdruck, so daß man

schon für den Herbst mit einer erheblichen Steigerung der Preise für Schuhwaren rechnen müsse.

1. Der Erfinder des künstlichen Zopfes. In Nizza starb dieser Tage ein alter Herr von 81 Jahren, der dort in philosophischer Beschaulichkeit seine letzten Lebensjahre zugebracht hatte. Es war der ehemalige Präsident der „Gesellschaft zur Förderung der englischen Friseurkunst“ und der Erfinder des falschen Haarzopfes. Man weiß nicht, wie er über die heutige Haartracht der Frau dachte, die sich so weit von seinem Ideal entfernt hat, aber er soll bis zuletzt der festen Überzeugung gewesen sein, daß auch seine Erfindung einst wiederkehren werde.

1. Zunehmende Verwilderung der russischen Jugend. Der soeben erwähnte letzte Bericht der sogenannten „W. U. R.“, des Bureau der städtischen Geheimpolizei in Moskau, stellt fest, daß die Verwilderung der russischen Jugend in einem erschreckenden Maße weiter zunimmt. Diebstahl, Raub, sogar Mord wird verübt durch organisierte Banden von Kindern, deren Alter zwischen acht und vierzehn Jahren schwankt und die geradezu eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten. Bei einer Polizeistreife in Moskau wurden kürzlich 177 obdachlose Kinder aufgegriffen, von denen manche ein behagliches Kinderheim verlassen hatten, um sich bei Tag und bei Nacht herumzutreiben. Neu hinzukommende „Rekruten“, so heißt es in dem Bericht, müssen zunächst ihre Kleidungsstücke abgeben und erhalten dafür die denkbar schlechtesten. Dann erhalten sie einen regelrechten, strengen Unterricht im Tischengestalt und in der Ausraubung von Lebensmittelbuden. In diesem Fall wurden die aufgesehenen 177 Kinder, an denen wohl kaum noch viel zu ändern ist, über verschiedene staatliche Besserungsanstalten verteilt, — aber nach einer Woche war es ihnen allen gelungen, zu entweichen!

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 5. September.

Wo soll die Markthalle stehen? Ein Antrag.

Der städtische Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung die Marktplatzfrage — sicherlich eine der brennendsten Kommunalfragen — einer halben Lösung zugeführt. Denn durch die Umgruppierung der Fleischhandstände und der Speckbauern ist die Verkehrsfrage (aber auch ein Komplex von markthygienischen Problemen) nicht gelöst worden. Man sieht, die führenden Männer in der Stadtgemeinde finden den richtigen Mut nicht zum Eingeständnis, daß Maribor als Kreishauptstadt nicht noch ein halbes Jahrhundert alle möglichen Märkte auf dem Hauptplatz walden können. Der Markt (sowohl Fleisch-, Viktualien-, Gemüse-, Geflügel- als auch der Wochenmarkt) wird an einer Platz verlegt werden, der doch ziemlich zentral liegt und den Verkehr am Hauptplatz nicht stilllegen würde. Wie wäre es also, wenn man es versuchen würde, den gesamten Markt auf den großen Platz hinter dem Palais der Pensionsanstalt zu verlegen? Die Idee ist zweifellos diskutabel, nachdem die Stadt sich am rechten Draufser immer schöner entwickelt und drei große Verkehrsadern sich dortselbst schneiden: Reichsbrücke — Triesterstraße — Frankopan-Gasse. Eine Markthalle ließe sich auf dem Parzellenkomplex hinter der Pensionsanstalt früher oder

später errichten, immerhin liegt dieser Platz noch immer zentral genug, so daß er auch den Bewohnern des linken Draufers mühelos erreichbar wäre. Andererseits würde durch diese Platzverlegung die Baubewegung am jenseitigen Brückenkopf sehr viel gewinnen. Entwicklung kann nur günstig sein. Auch für die Geschäftsleute im Stadtzentrum, die sich vielleicht wegen Befürchtung des Ausfallens bäuerlicher Kunden gegen die Durchführung eines solchen Planes sträuben würden. Mit halben Lösungen wird diese Frage nicht aus der Welt geschafft werden!

m. Der Geburtstag des Kronprinzen Peter. Dienstag, der 6. d. M., wird als der 4. Geburtstag Seiner Hoheit des Kronprinzen Peter im ganzen Staate feierlich begangen. In Maribor findet um 10 Uhr in der Domkirche in Anwesenheit der Vertreter der staatlichen, zivilen, militärischen sowie der autonomen Behörden und Aemter ein feierlicher Gottesdienst statt. In der evangelischen Kirche wird der Gottesdienst ebenfalls um 10 Uhr zelebriert. Nach den kirchlichen Feierlichkeiten wird im Empfangssaal des Großkupmans ein Einschreibebuch zur Entgegennahme von Glückwünschen und Ergänzungsstunden für das hohe Königshaus auflegen. Die staatlichen Gebäude legen morgen Fahnenhuld an.

m. Evangelisches. Dienstag den 6. d. M. um 10 Uhr vormittags wird anlässlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Thron

folgers B e t e r in der Christuskirche ein Festgottesdienst stattfinden.

in Appell an die Behörden. Unsere Schriftleitung erhält sehr oft seitens verschiedener Behörden, Beamter usw. Zuschriften mit dem Ersuchen um Veröffentlichung von Mitteilungen, Kundmachungen u. dgl. so spät, daß sie entweder gar nicht oder höchstens nur sehr schwer in der nächsten Nummer unseres Blattes abgedruckt werden können.

in Fahrrad Diebstahl. Samstag den 3. d. vormittags wurde Herrn Josef R o z e n e t v e t, wohnhaft Dajnslova ul. 8, im Hausdurchführung eines solchen Planes sträuben cesta ein schwarzlackiertes Herrenfahrad, Marke „Styria“, im Werte von etwa 500 Dinar entwendet.

in Wetterbericht vom 5. September, um 8 Uhr: Luftdruck 732, Feuchtigkeitsspeicher + 16, Barometerstand 739, Temperatur + 16, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

in Fest der Eisenbahner - Musikkapelle in Studenci bei Maribor. Wir verweisen auf das am Donnerstag den 8. d. im Garten und in den Lokaltäten des Turnvereines „Svoboda“ (Stump) in Studenci stattfindende große Sommerfest.

trägt nur 3 Dinar. Die Vereinsleitung ermahnet in Anbetracht dessen, daß das Reinertragnis für die Anschaffung von Uniformen bestimmt ist, einen zahlreichen Besuch.

* Klavierlehrerin Fanny Bodner, staatl. geprüft, beginnt wieder mit dem Unterricht Gospostja ul. 2/2. 10481

* Merke: Je länger du „Frauenlob“ Zeit läßt, den Schmutz zu lösen, desto leichter geht er mit der Schichtseife heraus.

* Heute Montag Klavierkonzert mit modernen musikalischen Sketchs der 2. Voros in der „Belika kavarna“. 10485

* Gesangsunterricht und Klavierunterricht erteilen Konzertsängerin Rosa Gruber und Pianistin Josefina Gruber. Anfragen Koroska cesta 26/1. 10425

* Messelegitimationen für die Grazer und Wiener Messe zum Preise von Din. 40.—, für die Prager Messe Din. 22.—, für die Ofijeler Messe Din. 10.— im Bankgeschäft Bezjak, Gospostja ulica, erhältlich. 10144 neu renoviert, zu verkaufen. 10461

* Gasthof Bont in Ptuj, Nislerčeva ulica

* Maschinenschreiben, Stenographie, Buchhaltung, Korrespondenz, Einzelunterricht. Beginn täglich. Kovac, Maribor, Kerkova ulica 6. 3899

Nachrichten aus Celje

c. Alkoholverbot anlässlich der Stupschinawahlen. Das Stadtmag Celje verlaubart: Am Tage vor den Stupschinawahlen, am Tage der Wahlen und am Tage nach den Wahlen, d. i. am Samstag den 10., Sonntag den 11. und Montag den 12. d. ist der Ausschank oder die sonstige Abgabe von alkoholischen Getränken untersagt.

cc. Selbstmord. Am Freitag den 2. d. um 19 Uhr erschoss sich mit einem Karabiner in seiner Wohnung in Sp. Hudinja Anton B u l. Arbeiter der Fabrik Vesten in Gaberje. Er war sofort tot. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

c. Von den Sanntaler Alpen. Die Sanntaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereins in Celje gibt bekannt, daß die Schutzhütte

auf der Korosica unter der Ofjtrica am Sonntag den 11. d. gesperrt wird. Nach diesem Tage bekommen Touristen Nachherberge in der nicht verwalteten, eine halbe Stunde von der Korosica-Hütte entfernten Kocbek-Hütte unter der Ofjtrica. Das Frischauf-Deim am Ofreselj bleibt bis einschließlich Sonn-

Aus der Sportwelt

„Rapid“ — „Haloah“, Graz 5:2 (1:1).

Zu der ersten Halbzeit „Haloah“, in der zweiten Halbzeit „Rapid“ überlegen.

Die Rapidmannschaft hatte gestern wieder einen guten Tag. Wie schon so oft, zeigte die Mannschaft jene Härte und Aufopferung, die sie befähigt, den heimischen Sport auch gegen harte und routinierte Gegner würdig zu vertreten. Zu Beginn des Spieles, als die Gäste ständig angegriffen, sah es allerdings für die Heimischen nicht günstig aus. Die Kombination „Haloahs“ war überaus präzise, die Läufer fortwährend in enger Verbindung mit dem Angriff und in kurzen Passen rollte Angriff auf Angriff gegen das Rapidtor. Gar oft gab es heisse Situationen, die aber von der Verteidigung, wenn auch nicht immer klärend, so doch ohne Schaden geklärt wurden.

Die zweite Halbzeit beginnt Rapid gleich mit wichtigen Angriffen. Die Gäste, die sich anfangs etwas zu viel zugemutet und den Gegner anscheinend stark unterschätzt hatten, werden immer mehr zurückgedrängt. Pöschnigg L. und Venko hatten sich überraschend schnell gefunden. Ihre Flügelangriffe brin-

gen arge Verwirrung in die hinteren Reihen Haloahs und da sich auch die anderen Stürmer anschließen, steht die Situation immer bedrohlicher aus. Schon in der 5. Minute treibt Venko das Leder vor, der Goalmann läuft heraus, Venko schießt auf Tor und der Verteidiger kann nur mehr mit Hands retten. Den Elfmeter verwandelt Barlovič. Rapid bleibt im Angriff und in der 10. Minute schießt Baumgartner unverhofft aus einem Kummel ein. 3:1. Vier Minuten später kann Barlovič einen Straßstoß aus 30 Meter Entfernung mit scharfem Schuß zum vierten Treffer unterbringen. Ueberraschender Weise greifen wieder die Gäste an und schaffen bedrohliche Situationen, doch mit der Schiekunst hapert es. Glücklich sind die Heimischen. Paulin geht auf und davon, übertrippelt noch den Goalmann und roßt ein. Die letzte Viertelstunde zeigt ein offenes Spiel, das zeitweise stark ausartet und zu einigen Ausschüssen führt. Haloah versucht nun das Resultat zu verbessern und greift heftig an. Bei der Abwehr eines hohen Balles fällt derselbe Barlovič auf die Hand und Haloah holt durch einen Elfmeterstoß 5:2 auf.

Schiedsrichter Herr R e m e c leitete das Spiel anfangs gut, wurde aber dann durch die fortwährenden Reklamationen der Haloahspieler stark aus der Ruhe gebracht. Besuch gut.

: SK. Svoboda — TSK. Merkur 2:1 (0:0).

Das gestrige Spiel zugunsten des Fonds für beschädigte Spieler brachte den Kaufmännischen eine unerbittliche Niederlage. Die Unterlegenen, die ihrem Gegner fast ständig überlegen waren, führten das schönere Kombinationspiel vor. Vor dem Goal fehlte es jedoch an der nötigen Entschlossenheit und wurden auf diese Weise einige Situationen vergeben. Svoboda hatte am vergangenen Sonntag gegen die Eisenbahner ein besseres Spiel als gestern gezeigt. Die beiden Erfolge

Seeräuber

66 Roman von Claude Farrère.

Ludwig Guenole seufzte: denn von der Höhe dieses Liebesrausches, auf dem sie standen, konnte er, wenn er sich auf die Beine hob, über den Sandplätzen und dem Bleichergässchen das Dach seines eigenen Vaterhauses erkennen, das, wie man weiß, in der Kesselschmiedgasse stand. Und dieses Haus war seinem Herzen des gehoramen Sohnes und frommen Malonesen gar teuer. Nichtsdestoweniger jögerte er keine zwei Sekunden, ehe er Antwort gab. Denn als Thomas wiederholte hatte:

„Ludwig, mein Bruder Ludwig, willst du mich allein lassen?“ — da gab ihm Guenole seine Umarmung zurück: „Ach!“ rief er zugleich, „du weißt wohl nein! vermöchte ich's denn?“

Am nächsten Morgen begann Ludwig Guenole, wie er es schon oft getan, an Bord des „Schönen Wiesels“ alles für die nahe Abfahrt vorzubereiten. Und obgleich er nicht das geringste außer acht ließ, am wenigsten die Sorge, eine Mannschaft von dreimal so vielen Jungen, alles abenteuerlustige und furchtlose Burschen, in die Schiffsliste einzutragen, mußte er dennoch so behutsam zu Werke gehen, daß zunächst keiner in der

Stadt davon Wind bekam. Zweifellos ein Vorzug: denn die Ausrüstung eines Korfaren schiffes mitten im tiefsten Frieden hätte den Herren von der Admiralität einen Floh ins Ohr setzen können; und es war besser, jeder Auseinandersetzung mit den genannten Herrschaften aus dem Wege zu gehen bis zu dem Tage, an dem die Papiere des „Schönen Wiesels“, durch die gefällige Sorge des guten Herrn von Ogeron in Ordnung gebracht, Thomas und den Seinen das Recht verliehen, sich auf allen Meeren zu ergehen, mit zwanzig Ahtzehnjährigen als Ladung, die Pulverkammer voll von guten Kugeln aus grünem Guß und guten, wohlverstandenen Pulverfässchen als Lieblingsproviantierung.

Kein Malonese erfuhr also den Entschluß, wieder aufs Meer zu gehen, bei dem Thomas das Lämmchen verblieben war. Einzige Juana vertrauten die Lippen des Korfaren; aber bei ihr lief das Geheimnis keine Gefahr, unter die Leute zu kommen. Was Guenole betraf, so hatte er keine Silbe davon laut werden lassen. Die angemusterten Jungens hatten ihrerseits strengste Weisung, nicht zu schwätzen, widrigenfalls der Werbevertrag als gebrochen betrachtet würde. Wenn sie also doch eins plauderten, so geschah es nur unter vier Augen, hinter den geschlossenen Türen der Schankstube. So drang die Nachricht nicht in die Außenwelt, sondern erkrankte dorkelhaft in den Krügen, Flaschen, Gläsern und Bechern.

So machten der alte Malo und Perrine, seine Ehehälte, ohne im geringsten zu ahnen, daß ihr Junge, den sie insgeheim zu lieben nicht aufhörten, im Begriff stand, sie zu verlassen, keinerlei väterliche oder mütterliche Gebärde, um ihn zurückzuhalten, und blieben in ihrer Behausung, alle beide überzeugt, daß früher oder später das Schändchen kommen werde, sie um Verzeihung zu bitten: welche sie ihm auch schnellstens zu gewähren beabsichtigten. So wiegten sie sich in Sicherheit und bereuten es später bitterlich, daß sie nicht weitsichtiger noch nachsichtiger gewe-

sen. Denn Thomas, der unter seiner Vereinsamung und der ihm von der ganzen Stadt entgegengebrachten Feindseligkeit sehr schwer litt, war auf dem Punkt, daß ein einziger Zärtlichkeitsbeweis eines der Seinen ihn vielleicht im Lande zurückgehalten und an diesen Heimatboden geknüpft hätte, der trotz allem seinem malonesischen Herzen teuer war. Aber dieser Beweis blieb aus.

Es näherte sich der zur Abreise festgesetzte Tag. Nur eine Woche fehlte noch. Neun Tage zuvor kehrte Thomas in Gesellschaft Ludwigs nach der Stadt zurück. Nachdem sie am alten Damm gelandet, strebten sie dem Ausfallspörtchen am Lehenkreuztor zu. Sie schritten also den Wall entlang, behaglich schlendernd wie Leute, die es nicht eilig haben. Im Verlauf des Gesprächs erzählte Thomas die letzte Bosheit der Gistnatter Mine: war sie nicht den Abend zuvor der heimkehrenden Juana heimlich nachgeschlichen, um ihr einen vollen Eimer Schmutzwassers über den Leib zu gießen, der ihr Seidenkleid ganz verderben hatte?

Ludwig Guenole schüttelte stumm den Kopf und senkte die Stirn. Wie um Schluß zu machen, zog Thomas den Arm wie einen Säbel durch die Luft:

„Was geht's dich an?“ sagte er. „Diese gottverfluchte Mine ist mir heute nichts, und ihr verrückter Zorn kann mich nicht bewegen. Denn ich hab dir's ja gesagt: kein Trublet will ich von heute ab mehr sein, das Lämmchen bin ich von Stund an und sonst nichts. Die mich verleugnet haben, ich verleugne sie wieder. Wenn du mich liebst, so nenne du ihre Namen nicht mehr!“ Sie erreichten das Pörtchen. Ludwig Guenole blieb plötzlich stehen und sah Thomas an: „Auch einen andern nicht?“ fragte er mit ernster, beinahe flehentlichem Stimme, „soll ich dir auch einen andern Namen nicht mehr nennen? . . . den einer Frau in schwarzem Kleid und eines Kindes, das dein Kind ist?“ Er lenkte in Thomas' Augen, die die Jor-

be des rasch wechselnden Wassers hatten, das Flehen seines eigenen dunklen und nachtschwarzen Blicks.

Doch Thomas gab ihm ohne Zögern Blick um Blick gerade zurück. Dann legte er ihm beide Hände auf die Schultern:

„Gott verhöte,“ sagte er, „daß ich jemals Gutes mit Bösem vergelte! Betreffs Annemaries und des Bastards habe ich einen Entschluß gefaßt, und du sollst ihn sogleich erfahren: dieses Haus, das ich für mich selbst und mein Liebchen in einer der neuen Straßen der Stadt zu kaufen suchte, habe ich tatsächlich gekauft und bin jetzt dabei, es mit schönen, guten Möbeln, feinem Leinen und Gerät und was sonst noch dazu gehört, auszustatten. Sobald alles in Ordnung ist, mache ich von allem in guter und gezielter Form dem Sohn wieder Mutter Schenkung, letzterer zu ihren Lebzeiten die Nutznießung verschreibend, ersterem den Besitz selbst. Die Papiere sollen morgen schon beim Notar unterschrieben werden. Geh dir die Sache anschauen, sie liegt ganz nah bei deinem Haus, zwischen den zwei Märkten: und du wirst sehen, daß sie recht einladend ist. Annemarie wird von nun an dort wohnen, mit so vielen Dukaten, daß sie sich allerhand wird leisten können, was ihr Freude macht, nach Wunsch haushalten, ohne zu knausern, und mit ihrem Schändchen wie jemand auftreten, den keine Geldsorge drückt. Möge die ganze Stadt, angefangen von der nichtswürdigen Mine, darüber vor Aergern bersten!“

Er hatte Ludwigs Schultern losgelassen, wich drei Schritte zurück und vollendete abgewandt für sich allein — stumm, mit geschlossenem Mund, ohne Lippen und Zunge zu bewegen:

„Und möge vor allem um diesen Preis der Seiland vom Vosswerk wie auch die Allerheiligste Jungfrau vom Großen Tor, die ich bei dem sterbenden Leibe des Wenzes Kerdoncuff anzurufen gewagt habe, mich der Sünde des Meineids ledig halten!“

sind auf Elfmeterhöhe zurückzuführen. Merkur scheidet aus den Cupspielen aus. Schiedsrichter Herr Fran! gut.

: **SB. Rapid-Reserve** — **SA. Svoboda-Reserve** 9:0 (3:0). Das Spiel stand sportlich auf keiner besonderen Höhe und besonders die Rapidspieler, des Sieges bewußt, nahmen die Sache nicht sonderlich ernst. Schiedsrichter Herr M o h o r k o gut.

: **Trainingspiele SA. Zeleznicar** — **SA. Zeleznicar-Reserve**, 3:1, das Handballspiel Maribor gegen Maribor-Reserve brachte der ersten Familie mit 10:9 einen knappen Sieg.

: **Ein Schwimm-Wettkampf Europa gegen Amerika**. Ein interessantes Projekt, das übrigens bereits kurz nach der Olympiade 1924 von dem Wiener Dr. Willi M e i s l in der „B. Z. am Mittag“ angeregt wurde, liegt nun durch den Vizepräsidenten des ungarischen Schwimmverbandes Dr. Leo D o n a t h der „Fina“ vor. Danach soll nach Beendigung der Amsterdamer Olympiade 1928 die Elite Europas im Schwimmen in einer 4x200 Meter-Freistilstaffel gegen Amerika Vertretung einen Kampf austragen. Für Europa lämen Arne Borg, Baranb, Heinrich und ein noch zu bestimmender Vierter in Betracht.

: **S. B. Rapid** — **S. A. Soštanj**. Zu dem dieser Tage in Soštanj zwischen den S. B. Soštanj und der Usherren-Elf der S. B. Rapid ausgetragenen Spiel wird uns mitgeteilt, daß außer dem Goalmann Schücker lediglich für den S. B. Soštanj verifizierter Spieler auf Seite dieses Klubs spielten. Die ursprüngliche Meldung, daß sechs fremde Spieler für den S. B. Soštanj im genannten Spiel für den S. B. Soštanj im genannten Tatsachen. „Rapids“ Usherren hätten noch eine größere Niederlage erlitten, wenn ihre Gegner nicht von außerordentlichen Schußwech verfolgt worden wären.

Herborragende leicht-athletische Leistungen

Das internationale Meeting in Düsseldorf brachte eine Sensation in der zweimaligen Niederlage des Amerikaners Scholz, der von H o u b e n über 100 und 200 Meter geschlagen wurde. Schlo! a t verbesserte bei dieser Veranstaltung den alten Speerwurfrekord Dr. Lübedes (62.14 Meter).

- Die Ergebnisse lauten:
- 100 Meter: 1. Houben 10.8 Sek.; 2. Scholz 11 Sek.
 - 200 Meter: 1. Houben 21.6 Sek.; 2. Scholz 22.2 Sek.
 - 400 Meter: 1. Dr. Pelzer 49.2 Sek.;
 - 1500 Meter: 1. Böcher 3:59.2.
 - 5000 Meter: 1. Kohn 15.06.
 - Hochsprung: 1. London (England) 1.85 m.
 - Angelstößen: 1. Brechenmacher 14.34 m.
 - Diskuswerfen: 1. Hofmeister 43.77 m.
 - Speerwerfen: 1. Schlobal 62.47 Meter (neuer Rekord).

: **Ausländische Spiele**. Wien: Admira-Bader 0:0, Gakoah-Simmering 2:1 (0:0), Rapid-B. A. C. 5:1 (2:1), Sportklub-Hertha 4:2 (2:1). Sämtliche Meisterschaftsspiele. Graz: Meisterschaftsspiel Sturm-Kapfenberg 1:1 (1:0). Berlin: Städtepiel Hamburg-Berlin 1:1.

: **Länderspiel Schweden-Belgien**. Das in Stockholm ausgetragene Länderspiel brachte den Schweden noch überlegenem Spiel verdient den Sieg mit 7:0 (2:0).

: **Der mitteleuropäische Cup**. Das gestrige Spiel um den mitteleuropäischen Cup zwischen Sparta (Prag) und Hungaria (Budapest) brachte nur ein unentschiedenes 2:2 (1:1) Resultat.

: **Städtepiel Split-Zagreb**. Das in Zagreb ausgetragene Spiel endete mit einem knappen Sieg des Splitter Teams.

KINO

KINO UNION. (früher Bioskop.)

Am Montag sehen wir den Liebling aller Kinofreunde Harry Liedtke in einem überaus prächtigen Film:

„Die Geliebte“

Ein moderner, wunderschön ausgestatteter Film mit einer recht hübschen und ansprechenden Handlung, die trotz aller äußeren Tragik doch einen guten und befriedigenden Ausklang findet. Die starke dramatische Wirksamkeit des Bühnenstückes „Die Geliebte“ von Alexander Prody ist durch die geschickte Verfilmung noch besonders erhöht worden. Die Geschichte zweier junger Menschen, die sich, jeder in einer anderen Richtung, von den Vorurteilen ihres Standes frei machen und lediglich ihre Gefühle sprechen lassen, ist hier in einer Reihe packendster Szenen und Bilder wiedergegeben. Das Ringen zweier Menschen, beide von abeligem Rang; sie verarmt, er noch immer schwer reich, wie sie sich finden, einander ihre Liebe gestehen und durch die Vorurteile seiner Anverwandten doch nicht zu einander kommen können, bis nicht die ausbrechende Revolution ihnen in jeder Weise entgegenkommt — diese Liebesgeschichte ist so packend und ergreifend dargestellt, daß jedermann mitgerissen wird. Neben Harry Liedtke, der seine Rolle wie immer meisterhaft mimi, ist es Eda C r o h, die in der weiblichen Hauptrolle überaus sympathisch und zündend wirkt. Die adelstolze Mutter findet in Adele S a n d r o d eine treffende Verkörperung; gut und wie immer unterhaltend sind Paul H e i d e m a n n und Hans F u n f e r m a n n. Robert W i e n e s Regie hat mit Meisterhand Willen wie Innenausstattung vortrefflich zu gestalten gewußt. „Die Geliebte“ ist ein Liebesfilm von besonderer Kraft, die sich noch immer in glänzendem Besuche auswirkt, was hoffentlich auch hier der Fall sein wird, mit Rücksichtnahme darauf, daß Harry Liedtke in aller Welt so auch hier zu den beliebtesten Darstellern gehört.

(Die Vorstellungen beginnen nun pünktlich um halb 7 und halb 9 Uhr.)

BURGO-KINO

Von heute Montag bis einschließlich Mittwoch haben wir wieder einmal Gelegenheit, einen Kinoleibling ersten Ranges in einem seiner besten Filme zu bewundern und — zu belachen: B u s t e r R e a t o n in: „Der . . . soll ihn holen!“

Buster Reaton, der Mann, der nie lächelt, über den man aber zum Berzweifeln lachen muß — gerade in dieser Grotte, die einen äußerst geschickten Aufbau zeigt, wird dieses Wort zur Tatsache. Vielen behagt er ja wohl nicht, der kleine Mann mit dem „toten Gesicht“; aber lachen müssen sie schließlich alle, ob sie wollen oder nicht. Schon bei seinem ersten Erscheinen auf der Leinwand gibt es Ausbrüche unbedingtester Heiterkeit. Und der Lauf der Handlung, Reatons markantes, unumstößliches Spiel bewirken, daß im ganzen Kino kein einziger sein wird, der nicht lacht. „Der . . . soll ihn holen“ besitzt eine unbedingte grotestische Handlung, hat infolgedessen noch überall Durchschlagsfolge zu verzeichnen.

Dann folgt der große Harry Piel in seinem Sensationsfilm:

„Der Maharadscha von Lahore“

ein Film von hervorragender Schönheit und größter Spannung. Er ist einer der besten Piel-Filme, die wir je gesehen. Besichtigen Sie bloß die Kollamephotos!

KINO APOLO.

Ab heute Montag gelangt ein Film zur Vorführung, der viel Interesse finden wird: der beliebte und gefeierte Filmstar Ronald C o l m a n in: „Mein Liebchen aus Paris“.

Ein Lustspiel von guter Handlung und äußerstem Liebreiz. Prachtvolle Unterhaltung, besonders für Damen. In der weiblichen Hauptrolle Constance T a l m a d g e. Wir sehen da ein Liebespaar, das einen zwar ersten, doch auf den Zuschauer äußerst amüsanter wirkenden Kampf austrägt: wie eine Frau ihren Mann präpariert, ihn so ummodellt, daß er schließlich trotz aller anfänglichen Widerstandes nachgibt. Ein Liebespaar, das — erst nach vollendeter Kur zum idealen Pärchen wird. Ronald Colmanns Liebenswürdigkeit verbindet sich hier geschickt mit dem eleganten und hinreißenden Spiel Constance Talmadges, und der Film wird so zum amüsanten und freudigsten Erlebnis. Die Ausstattung ist natürlich prachtvoll und üppig, ganz dem Willen angepaßt. Diesen Film sollte niemand veräumen, der Lust und Liebe spürt zu einer liebreizenden, überaus amüsanter Liebesgeschichte — besonders aber auch für junge Damen geeignet.

Am 10. September eigentliche Saisonöffnung mit dem großartigen Overtentfilm:

„Die Garbasfürstin“

mit Diane S a i d.

KINO DIANA STUDENCI

Vom 8. bis inkl. 6. September der Mann mit den hundert Gesichtern, der beste Charakterdarsteller der Welt, L o n C h a n e y, in einem spannenden und effektvollen Film:

„Londoner Wachen“

In diesem Film spielt der berühmte Künstler zwei seiner schönsten Rollen, und zwar den Londoner „Kad“ und seinen verkrüppelten Bruder, den „Bischof“. Eine Handlung, die jedermann in größter Spannung halten muß.

Ab Dienstag den 7. September: der berühmte B u d J o n e s in dem hervorragenden schönen u. spannenden Abenteuer-Drama:

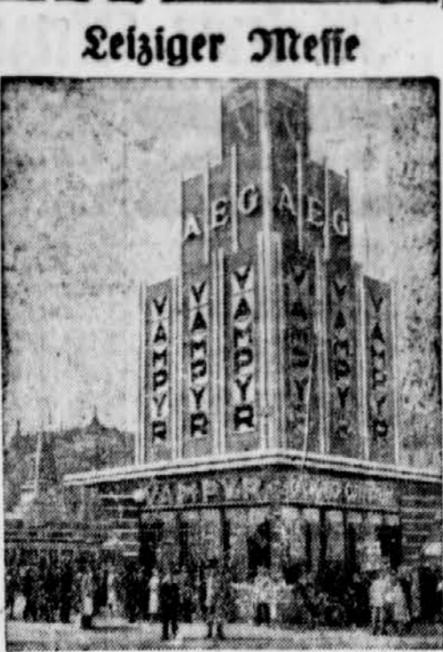
„Der Todesstreif“

Außergewöhnlich spannendes Automobildrama, von einer nervenpackenden Gestaltung. Eine Liebesgeschichte von zwingender Schönheit.

Radio

Dienstag, den 6. September.

Wien, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. — 19.30: Esperantokurs für Anfänger. — 21: Konzertakademie. — Zagreb, 20.30: Heitere



Der große Pavillon der A & G.

Abendmusik. — Breslau, 20.05: Uebertragung aus dem Berliner Schauspielhaus: „Der Mikado“, Operette von U. Sullivan. — Prag, 16.45: Börsenberichte und Hopfenpreise. — 20.10: — Brünn, 19.30: Konzert. — Berlin, 20.05: Uebertragung aus dem Schauspielhaus „Der Mikado“, Operette von U. Sullivan. — Budapest, 19.30: Vorstellungen aus dem Studio „Der Faust“, Oper von Gounod.

Bücherchau

h. Arthur Schubart: Im Schwarzspiegel. Geschichten von Tieren und Menschen. Geh. M. 3.—, geb. M. 4.50. Verlag von Adolf Bong & Comp., Stuttgart. Nicht umsonst betitelt Arthur Schubart sein jüngstes, das Schwesterbuch zu Kad Ramasan und Koto, im Schwarzspiegel. Denn die gleiche edle Abtönung der Farben, die durch den schwarzen Spiegel der Maler den einzelnen Bildern verliehen hat, bildet das Hauptmerkmal dieser 21 feingliederten und ebenso fein abgedünnten Novellen, deren jedes ein anderes Gebiet seltsam menschlichen Geistes- oder Seelenlebens behandelt und zwar mit der glänzenden Erfindungskraft, überragenden Gestaltungskraft und tiefen Menschenkenntnis, die alle Werke dieses fabelhaft fruchtbaren, sich nie wiederholenden echten Novellisten gegenüber den vielzwiefeln „nur Stimmungsmalern“ unserer Tage aufs vortheilhafteste auszeichnen. In diesem Werk erweist sich der Leider noch immer in weiten Kreisen nur als Jägerdichter Bekannte als unbegrenzter Psychologe und feinsten Erschleifer der denkbar verschiedensten Gebiete menschlichen Lebens, der uns immer wieder aufs neue staunen und lernen läßt. H. R., Berlin.



LUNGENKRANKE

Tausende schon geheilt!
Verlangt sofort das Buch über meine Neue Nährkunst

die schon viele gerettet hat. Dieselbe kann neben jeder gewohnten Lebensweise angewendet werden und hilft die Krankheit rascher besiegen Nachtschweiß und Husten verschwinden, das Körpergewicht wird gehoben und allmähliche Verkalkung bringt das Leiden zum Stillstand.

Ernste Männer
der ärztlichen Wissenschaft bestätigen die Vortrefflichkeit meiner Methode und stimmen der Anwendung gerne zu. Je früher mit meiner Nährweise begonnen wird desto besser.

Ganz umsonst
erhalten Sie mein Buch, aus dem Sie Wissenswertes erfahren werden. Da mein Verleger im ganzen nur

10.000 Stück gratis
verwendet, schreiben Sie sofort, damit auch Sie zu den glücklichen Empfängern gehören.

Georg Fuigner, Berlin, Neukölln, Ringbahn-
10479 stasse 24, Abt. 277.

Echtiger Schokolade-Eintafler

sehr gut bewandert bei den Maschinen und beim Röhren, Zugolave, derzeit in Stelle, sucht seinen Posten zu ändern. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Echtige Kraft“ an die Verw. des Blattes. 10357

Allen Jenen, welche an unserem schweren Schicksal so innigen Anteil nahmen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

10489 **Familie Burndorfer.**

Leset die „Marburger Zeitung“!

Teppiche
Linoleum
Verhänge
Eisenmöbel
Bettwaren
Einzüge
Matrassen

billigst bei
KARL PREIS
MARIBOR, Gosposka 20
Preislisten gratis.

Schulartikel

10052 in größter Auswahl und zu soliden Preisen bei
ZLATA BRIŠNIK, Maribor, Slovenska ulica Nr. 11.

Tuchgeschäft-Eröffnung

Erlaube mich den geehrten Schneidermeistern bekanntzugeben, daß ich in Maribor, Aleksandrova cesta 28, ein Spezial-Tuchgeschäft eröffnet habe. Am Lager werde ich nur erstklassige englische und tschische Stoffe führen, sowie alle Zugehörige zu konkurrenzlosen Fabrikspreisen. Musterkollektionen werden verfannt. Reelle und prompte Bedienung

Franz Bedič, Maribor
Manufakturgroßhandlung
Maribor, Aleksandrova cesta
10604

Krawatten, Hüte, Hemden, lanterie- und Modeartikel

die beste Bezugsquelle bei
IGO BALOH, Vetrinjska ulica 18

Kleiner Anzeiger.

Verkauf

Schneider- und Schneiderinnen-Zubehör

Mode-Kurzwaren zu Konkurspreisen

SLAVKO ČERNETIČ
MARIBOR, Aleksandrova 23

Frau Olga Kociandić, Konzeß.
Musiklehrerin, Gregorčičeva ul. 23/1, beginnt ihren Unterricht wieder in Klavier, Geige und theoret. Fächern. Fachausbildung, mögliches Honorar. 10376

Treibriemen bester Qualität, maschinell vollkommen ausgezogen, für Mühlen, Sägewerke, Dreschmaschinen, Fäbellen usw. sowie auch Näh- und Bindriemen auf Lager bei **Ivan Rjavob, Aleksandrova cesta 13.** Verlangen Sie Offerte! 3808

Anfertigungen von feinsten Herren-, Damen- und Bettwäsche werden zu den billigsten Preisen entgegengenommen. Tattenbachova ul. 5. 10231

Wuma - Pastillen sind das beste Mittel zum Abweiden od. vollkommener Teilgewohnen des schädlichen Rauchens. In Apotheken und Drogerien erhältlich zu 30 Din., wo nicht erhältlich: **Apothek. Blum, Subotica.** 9347

Achtung! Fahre Staina, Söller Danst. Aufträge werden mitgenommen. Frau Maria Res, Ardevina, 192/1. 10490

Billiger wie liberal erhalten Sie Buchenholzhölz, geschnitten und gefäct, sowie prima trockenes Buchholz uho Aufstellung ins Haus gratis! Die Verma auch waaomweise, ie nach Wunsch Solahandlung **Dimar Hirmaner, Aleksandrova cesta 71.** 10474

Realitäten

Schöner Weingartenbesitz, schöner Obstgarten, ist sofort samt Ertrag günstig abzugeben. Amt. „Preiswert“ an die Bw. 10338

Zwei Häuser mit Grund billig zu verkaufen. Studenci, **Fraja Petra cesta 16.** 10406

Zu kaufen gesucht!

Automat oder große Gasthausgrammophon kauft „Marodnikom“. 10293

Wie Kleider, Schuhe und Wäsche kauft Altkleiderhandlung **Maria Schell, Koroška cesta 24.** 9110

Zu verkaufen

Prima Zwetschen u. Weintrauben, täglich frisch, eigenes Produkt, ilowweise abzugeben bei b. Hausmeisterin, **Slovenska ul. 8.** 10235

Wegen Raumangel sehr billig: Motorrad, 2 große Zimmerkredenzen mit Marmorplatte 850, 3 Kleiderböden, Greislatte, Tischbeide 120, 4 echte Lederstühle, 2 gut erhaltene Schlafdivane, Kinderstühle. Anfr. **Kotovski trg 8/1** links. 10471

Motorrad, Marke K. S. U., 3 HP, gut erhalten, billig zu verkaufen. **J. Borman, Ruše.** 10464

5 schöne Gartenstühle, 4 Hochstammrosen, einige Hirschstauer und Borjellan - Wascheimer billig. Anfr. Kaufmann **Podliska, Ptujška cesta 10.** 10500

Klavier zu verkaufen. Rahn, **Leano 68.** 10484

Nähmaschine zu verkaufen. Anfr. **Aleksandrova cesta 65.** Bart. 10487

Bolsch-Benzinmotor, 65 bis 120 Volt, 1 KW, alimira zu verkaufen, sowie eine stärkere Anzahl von Champaanerkflaschen. Auskünfte bei **Vertr. Gregorčičeva ul. 24/2** (frühere Schillerstraße). 10492

Strickmaschine 6/36 ist billig zu verkaufen. Anfr. **Aleksandrova cesta 71, Holzgeschäft.** 10473

Schlosserwerkzeuge werden verkauft. **Bevrijska ul. 8, Frau Rosmann.** 10488

Eine große Singer-Schneidernähmaschine sehr billig zu verkaufen. Anfr. **Bevrijska cesta Nr. 29.** 10462

Zu vermieten

Reit möbl. Zimmer, separat, elektr. Licht, sofort zu vermieten. **Adr. Verm.** 10488

Möbl. Zimmer, sonnseitig, elektrisches Licht, wird an einen Herrn oder Schüler sofort vermietet. **Anfr. Verm.** 10482

Schön möbliertes, sonniges, lepariertes Zimmer und ein Kabinett sofort zu vermieten. **Strma ul. 15.** 10470

Zimmer zu vermieten an Herrn oder Fräulein. **Anfr. Bw. 10469**

Schönes Lokal Nähe Hauptplatz samt Magazin sofort zu vermieten. **Anfr. Stolna ul. 5.** 10463

Kleines möbl. Zimmer, separat, an einen Herrn zu vergeben. **Anfr. Verm.** 10494

Schönes Zimmer an 2 Studenten zu vermieten, event. samt Verpflegung. **Event. an Eheleute. Gregorčičeva ul. 6** Part. (Relc). 10495

Zwei Fräulein werden in großes Zimmer genommen, event. mit Verpflegung. **600 Din. monatlich. Anfr. nur vormittags. Adr. Verm.** 10497

Möbl. Zimmer, streng separat, elektr. Licht, in Villa, an Herrn ab 15. d. um 250 Din. monatlich zu vermieten. **Copova ulica 10.** 10498

Ein Student wird bei slowenisch und deutsch sprechender Familie aufgenommen. **Reichliche Kost, liches Zimmer, mäßige Bezahlung. Adr. Verm.** 10477

Zu mieten gesucht!

1 oder 2 Zimmer Aleksandrova cesta, Slovenska ul. oder Glavni trg gesucht. **Anträge unter „SoLib“** an die Bw. 10379

Witwe sucht ein leeres Sparherbjammer. **Adr. Verm.** 10472

Welches Klavier gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. **Adr. Verm.** 10468

Stellengesuche

Selbständige Köchin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. **Anfragen: Frau Fessel, Minika ul. 7.** 10314

Witwe, 43 Jahre alt, wünscht als Wirtschaftlerin zu einem Herrn, auch zu Witwer mit Kindern, unterzukommen. **Adr. Verm.** 10472

Offene Stellen

Nettes Lehrmädchen für Weibnähen wird aufgenommen. **Wäschereier Kupnik, Slovenska ulica 20.** 10321

Ronditoreiserviererin (Kellnerin) wird gesucht. In Betracht kommen nur solche, die schon in besseren Ronditoreien arbeiteten. **Offerte mit Photographie und Zeugnisabschriften** werden erbeten an **Clasčičarna Manon, Jagreb.** 10396

Lapeziererlehrling wird sofort aufgenommen. **Anfr. Kuhrt, Gospostva ul. 4.** 10180

Gärtner, im Obst-, Gemüse- u. Blumenbau bewandert, mit guten längeren Zeugnissen in seinem Fach, wird aufgenommen. **Gutsverwaltung Dausampacher, Schillerstraße.** 10282

2 Geflügelhühner, tüchtige u. leistungsfähige, werden für Serbien gesucht. Nur tüchtige Kräfte sollen sich melden. **Offerte an oder vorzulegen bei P. J. Klejšič, Fierezport, Ptuj.** 10234

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird gegen Taschengeld aufgenommen bei **C. Budefeldt, Gospostva ul. 4.** 10300

Vaderin für Modewarengeschäft wird aufgenommen bei **C. Budefeldt, Gospostva ul. 4.** 10361

Jüngere Köchin, welche gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, für 15. September gesucht. **Adr. Verm.** 10400

Deutschsprechendes Mädchen, das auch kochen kann, zu zwei Personen gesucht. **Anfr. Verm.** 10407

Kinderfräulein

Intelligent, gesund, solid, wird gesucht für Jagreb zu einem 6-jährigen Knaben. Bei konstanten wöchentlichen Mitreise. Nur solche, die schon in dieser Eigenschaft tätig waren und geneigt sind, im Haushalte behilflich zu sein, gute Zeugnisse besitzen und ein reines Deutsch sprechen, mögen sich melden. **Personliche Vorstellung Hotel Meran, Maribor, am 8. September von 8 bis 15 Uhr. Näheres beim Portier.** 10419

Zuschneider für seine Naharbeit für Herren wird gesucht. **Anträge an Firma Franz Meško, Celje.** 10488

Bedienerin und jüngeres **Küchenmädchen** werden gesucht. **Vorzustellen Belka Kavarna b. 2-4 Uhr nachmittags.** 10496

Gute Teilhaber für neues Unternehmen. **Elektriker** bevorzugt, mit 5-10.000 Dinar. **Anträge unter „Jung 3000“** an die Bw. 10480

Junges Mädchen tagsüber, von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends, für feineren Hausarbeiten gesucht **Vorzustellen Dablova ul. 16.** 10476

Tüchtige Waschküchlerin für Wäschloshmaschine wird sofort aufgenommen. **Gute Bezahlung, Kost und Wohnung im Hause. Anfr. Gambernushalle.** 10475

Verlässliche Hausmeisterleute, nur mit guter Nachfrage, gelestes Ehepaar bevorzugt, werden per 1. Oktober aufgenommen. **Anfr. Lederfabrik Anton Vabl's Nachf., Maribor.** 10468

Leichter Verdienst für Damen mit guten Umgangsformen **an Privatkundenbesuch. Anf. Bw. 10503**

Nettes Mädchen, welches auch gut bürgerlich kochen kann, deutsch und slowenisch spricht, wird sofort aufgenommen. **Adr. Verm. 10499**

Kinderfräulein, intelligent, gesund, sympathisch und solid wird gesucht zu einem 6-jährigen Knaben für Jagreb. Nur solche, die in dieser Eigenschaft schon tätig waren und geneigt sind, im Haushalte mitzuhelfen, können im konvenierenden Falle so gleich mitreisen, da Eintritt so gleich erwünscht. **Perfekte reine deutsche Sprache** als auch gute Zeugnisse sind erwünscht. **Personlich vorstellen am 8. September Maribor. Hotel Meran. Näheres beim Portier.** 10478

Käsehaus Schwab

Nur Gregorčičeva ulica 14. (Schillerstraße). **Billigste Einkaufsquelle in allen Maribor und umgar. Salami im Hofmagazin. En gros. En detail.**



Regen-Mäntel zu ermäßigtem Preise,
Kunzge, Hüte, Sport-Kapen usw. empfiehlt billigst
Jakob Lah, Maribor
Glavni trg 2. 10346

Inserate haben in der Marburger Zeitung den größten Erfolg.

Bekanntgabe

Da sich Herr B. Divjak in der „Marburger Zeitung“ vom 4. d. M. im Inserate betreff. Fahrradhandlung am Glavni trg 17 mangelt, habe ich mich verpflichtet, dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich mit der Fahrradhandlung am Glavni trg 17 nichts gemeinames habe, weil dieselbe Herr B. Divjak von der ehemaligen Firma Divjak & Gustinčič übernommen hat. Die mechanische Werkstätte in der Tattenbachova ul. 14, welche mit modernsten Maschinen mit Kraftbetrieb versehen ist und in welcher ich alle Reparaturen von Fahr- und Motorrädern, Näh- und Schreibmaschinen, Kinderwagen, Gramophonen usw., habe ich übernommen und führe dieselbe auch allein. Gleichzeitig gebe ich dem P. T. Publikum bekannt, daß ich in der Tattenbachova ul. 14 ein Magazin von Fahrrädern, Pneumatik aller Art, sowie deren sämtliche Bestandteile am Lager habe.

Mit vorzüglicher Hochachtung
JUSTIN GUSTINČIČ, Mechaniker, MARIBOR
Tattenbachova 14.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Lebensgefährte Vater, Herr

Albert Zöttl

gew. Fleker und Händler

Sonntag, den 4. September 1927 um 1/18 Uhr nach kurzem schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 61. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Dienstag den 6. September 1927 um 17 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrezje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 7. September um 7 Uhr in der Dom- u. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 5. September 1927.

Familien Zöttl und Perschon



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte unvergeßliche Tochter

Tea Neubauer

Kontoristin

Sonntag, den 4. September 1927 um halb 12 Uhr im 30. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Dienstag den 6. September 1927 um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrezje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 7. September 1927 um 7 Uhr in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 5. September 1927.

Jakob Neubauer, Apolonija Neubauer, geb. Pesserl, Eltern, Jakob Neubauer, Johanna Hraštnik, Mitzl Rusjan, Geschwister, Anton Juhanc, Alois Hraštnik, Schwäger u. alle übrigen Verwandten.